Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 10

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95428

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLV. Jahrgang.

Basel.

8. März 1879.

Nr. 10.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch bie Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werben birett an "Benno Bomabe, Berlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Beftellungen an. Berantwortlicher Redattor: Dberftlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militarischer Bericht aus bem beutschen Reiche. — Einige taktische Ersahrungen aus bem russischen Kriege 1877/78 von General Sedbeler. — S. Sopcevic: Der turkomontenegrinische Krieg. — M. Benzel: Kriegewesen und heeressorganisation ber Römer. — A. B. Huber und S. Leutner: Lehrbuch bes privaten und öffentlichen Rechts. — Eidgenossenschaft: Ueber Bewaffnung der Feldweidel der Insanterie. Ein Borrary der Defiziersverein. Eine Vergabung. Basellandschaftlicher Offigiersverein. + Instructior Jefer. — Die Thatigteit und Berwendung ber Kavallerie in ben letzen und kinstigen Kriegen. (Forts fetzung.) — Ausland: Deutschland: Der bem Generalftabswert zuerkannte Ehrenpreis. Instruction für Kavallerie-Uebungsreifen. Spanien : Conferengen. Berfchiedenes: Gin öfterreichifches Urtheil uber Die fdmeigerifche Rartographie. Dielotationstarte von Franfreich und Deutschland.

Militärifcher Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, ben 21. Februar 1879.

Bielfach ift auch in ben militarischen Rreisen Deutschlands in letter Zeit die Frage nach ber militarischen Bebeutung ber Gottharb= bahn aufgeworfen worden und hat man fich in unsern militarischen Rreifen im Allgemeinen ben folgenben Unfichten, welche fich über biefelbe beraus= gebildet haben, angeschloffen. Wir glauben biefelben bem Lefertreife ber "Aug. Milit. Beitung" nicht vorenthalten zu follen.

Geht man von ber momentanen Reutralität ber Schweiz aus und nimmt man an, bag bieselbe zu einem Bertheidigungsfriege gegen Stalien ichreiten mußte, fo ift es fur bie Schweiz ungemein wichtig, möglichft ichnell Truppen nach Guden zu werfen, mo bas Schweizer-Bebiet (ungefähr bas Dreieck Locarno-Bellingona-Chiaffo) wie ein Reil in italienisches hineinragt und die Konfiguration bes Terrains eine berartige ift, baß sich auf ber Linie Locarno-Bellinzona alle Kommunikationen von Norden und Guben vereinigen. Die Behauptung biefer Buntte ift baber militarisch und politisch ebenso geboten als richtig und es kommt für Freund und Feind naturlich darauf an, fie beim Ausbruch bes Krieges möglichst schnell zu besetzen. Sistorisch burfte feststehen, bag vom Sahre 1331, bem Ausgangspunkt ber Rampfe um bas ennetbergifche Lanb bis 1516, wo Bellingona an die brei Balbftatte, Lugano, Locarno, Mendrifio und Balmaggio an bie acht Orte kamen, nicht weniger als breizehn Reldzüge um ben jetigen Besitsftand geführt murben. Nun erscheinen aber die Gifenbahnverhaltniffe an ber sublichen Grenze ber Schweiz fehr ungunftig und besonders schwer bei einer Ronzentration ber Rantone Graubunden, Teffin, Glarus, Uri nur

eine Armeedivision aufstellen, bie übrigen fieben baber berangeschafft werben muffen. In biefer Beziehung ift die Fertigstellung ber Gottharbbahn von größter Bebeutung. Nach einer ichweizerifchen Berechnung braucht eine Normaldivision von 12,932 Mann, 2,278 Pferben und 388 Fuhrmerten gum Gifenbahntransport 32 Buge, melde, bie gunftigften Berhaltniffe vorausgefett, z. B. von Burich bis Bellinzona, 11 Stunden Fahrzeit beauspruchen; es murbe bemnach ber lette Bug ber VI. Division nach 42 Stunden in Bellinzona eintreffen, b. h. nach 18/4 Tagen. Die III. Division murbe etwa noch 3 Stunden mehr Fahrzeit erfordern, mahrend bie V. ebenfalls 13/4 Tage gebrauchen murbe. Dies ergiebt gegen bie Berangiehung ber Divisionen per Rugmarich fur bie querft abgebenbe Divifion einen Borfprung von mindeftens 4 Tagen, für bie übrigen verhaltnigmäßige Borfprunge. Die Gotthard = bahn tommt ebenfalls ber Schweiz in biefem Falle als Stappenlinie besonbers zum Heranschaffen ber Berpflegung ungemein zu statten. Wirft man end= lich einen Blick auf die italienische Mobilmachung, auf die an ber Grenze echelonnirten und auf per= manentem Rriegsfuß befindlichen Alpenjager und vor Allem auf bas vortreffliche Gifenbahnnet, welches gestattet, in Lecco, Como, Barese, Arona und Borgomandro Truppen zu bebarkiren, fo fieht man ohne Beiteres ein, bag man in ber Schweiz ein fehr natürliches Berlangen tragen muß, bie Gottharbbahn auch unter bem Gefichtspunkte ber Bertheidigung bes Baterlandes möglichst bald voll= enbet zu feben. Es tommt zur Bebeutung berfelben noch bingu, bag in bem neuen, großartigen Gifenbahnnepprojekt Staliens fich auch die Linie von Novara nach Bino finbet, welche zwar in erster Linie aus Sandelsrudfichten bie Gottharbbahn Armee gegen Stalien in's Gewicht fallend, ba bie birekt mit bem hafen von Genua verbinden, in zweiter aber auch eine neue Bahn bis in die uns

mittelbare Nahe ber wichtigen Linie Locarno-Bel- neuen Gewehrs derfelben, bes Mobells 71, linzona ber italienischen Armee zur Berfügung zu einer neuen Phase ber Kenntnis gelangt. Es stellen wird.

Der neue Etat für bie Verwaltung bes beutschen Reichsheeres ift nunmehr in bie Deffentlichkeit gelangt. Derfelbe fest fich gufammen : 1) aus bem Etat für bie preußische Urmee und die ju ihrer Bermaltung gehorenden Di= litar=Contingente anderer Bunbesftaaten; 2) aus bem Etat für bie sachsische und 3) bem für bie murttembergifche Urmee. Fur Preugen merden im Ctat ca. 256 Millionen Mart, fur Cachfen 19, für Bürttemberg 14 Millionen Mart beansprucht. hervorzuheben sind diesmal die Neu= und Dehr= forberungen für bie Bergrößerung ber Unteroffigier= schule zu Ettlingen und bie Errichtung ber neuen Unteroffizierschule in Marienburg am 1. Januar 1879. Die Entwickelung ber modernen Bracisions= maffen und die Nothwendigkeit, die Renntniß derfelben möglichft weiten Rreifen in ber Urmee gu= ganglich zu machen, sowie bie vielen Berfuche und Erfindungen, die auf biesem Gebiete stattfinden, machen ferner die Theilung des Personals der Schießschule in eine Lehr= und eine Versuchsab= theilung bringend erforderlich. Mit Rudficht auf bie Berftellung einer einheitlichen Generalftabsfarte bes beutschen Gebietes in 1: 100,000 merben für ben Dispositionsfond bes murttembergischen Bene= ralftabes größere Mittel nöthig. Die Uebersicht ber Beranderungen in ber Gtatoftarte gegen bas Borjahr ergiebt nur gang unwesentliche Menderungen; die Ausgaben im Ordinarium find burch einige Abjetungen im Ctat, trot anderer Mehr= forderungen, um ca. 557,000 Mart vermindert worben. Im Extraordinarium werden in Summa fechs Millionen Mart verlangt.

3m tommenden herbst finden miede= rum brei sogenannte Raisermanöver und zwar beim ersten Armeeforps in ber Proving Breugen, beim zweiten Armeekorps in ber Proving Pommern und beim 15. Urmeeforps im Elfag flatt, ju melden Ge. Dajeftat fich ju begeben gebentt. Bu ben biesjährigen Uebungen bes Be= urlaubtenftanbes bes beutiden Beeres merben aus ber Landmehr und ber Referve zu einer 10 refp. 14tagigen Uebungsbauer einberufen: bei ber Infanterie 89,000 Mann, bei ben Jägern und Schüten 2,400, bei ber Feld-Artillerie 5,000, bei ber Fuß-Artillerie 1,500, bei ben Pionieren 2,500, beim Eisenbahnregiment 450, beim Train 3,565 Mann. Gin Contingent, beffen Sohe im Allgemeinen gegen bas ber letten Sahre unerheblich variirt. Die Gerüchte, welche feit einigen Tagen auftreten, bag bie Regierung beabsichtige, beiläufig 80,000 Dann fur Berftellung eines Beft-Corbons gegen bie ruffifche Grenze zu mobilifiren, entbehren einer jeden Begrundung. Borläufig be= gnugt fich Deutschland mit seinem Untheil an ber miffenschaftlichen Beobachtung bes Berlaufes ber Epidemie.

Bei ber preußischen Infanterie ist man neuer= Lande scheint sich eben ganz in ber Stille eine bings betreffs ber Gigenthumlichteiten bes schwarze Abart ber preußisch-beutschen Armee heran-

zu einer neuen Phase ber Kenntnig gelangt. Es mar bekanntlich felbst ber forgsamften Seeresver= waltung unmöglich bei bem nach hunderten von Millionen gahlenden Bedarf an Patronen, die er= forderliche Kriegschargirungsquote in dem erforders lichen turgen Zeitraum so gleichmäßig und correct herzustellen, daß nicht ein Procentsatz versagender Patronen dabei mitproducirt worden mare. Durch Einstellung stärkerer Spiralfebern wie die bisher üblichen, gelang es, bie Versageranzahl zu vermin= bern. Reuerdings nun hat man fich entschloffen, für die neuer gefertigte, correctere Munition wieberum bie alten Spiralfebern gur Unmendung gelangen zu laffen, um die Waffe mehr zu ichonen und nur fur ben Rriegsfall merden bie ftarten Spiralfebern in Gebrauch gesetzt merben.

Wenn ichon anderwärts, jedoch nicht in ber neuern Militar=Journaliftit, ermahnt, ericheint es mir bennoch fur Ihre Lefer nicht ohne Intereffe, einen hinmeis barauf zu geben, bag felbft bie Wehrordnung ber neuerdings gegen England siegreichen Raffern eine wenn auch nicht allzu ftarte Nachbilbung ber preußisch= beutschen zu sein scheint. Das Borhandensein einer auf der allgemeinen Wehrpflicht begründeten Wehrordnung bei den Bulukaffern, von welcher bie englischen Mittheilungen berichten, wie die taktisch fortgeschrittenen Formen, in welchen nach berfelben Quelle biese schwarzen Volkskrieger ihre Angriffe ausführen follen, burfte fich gang einfach baraus erklaren, bag bie einen wie bie anbern einfach burch ehemals preußische Offiziere und Unteroffi. giere borthin übertragen worden find. Thatfache ift, bag 1857 von Seiten Englands ein großer Theil ber mahrend bes Krimkrieges meift aus ebemaligen preußischen und beutschen Solbaten unter bem Rommando ehemaliger preußischer und beutscher Offiziere errichteten englisch=beutschen Legion nach bem Cap übergeführt und bort an ber Grenze bes Raffernlandes als ein militärischer Greng-Rordon angesiebelt worben ift. Da jeboch englischer Seits ben borthin Uebergeführten bie ihnen für ihre Gin= milligung ertheilten Bufiderungen nur fehr ungenugend gehalten murben, traten ichon in ben nachften Sahren viele ber fo Betauschten aus bem vorerwähnten militärischen Ansiedlungscordon aus und zerstreuten sich über bas ganze weite Capgebiet nach allen Richtungen. Davon icheint zweifelsohne ber eine ober andere auch nach bem Kaffernlande verschlagen worben zu fein, mobin fie alsbann als Ererzier= und Rriegslehrmeister bie preußische Wehrverfassung und die preußischen Uebungs- und Gefechtsformen übertragen haben mogen. Sieraus erklart sich auch eine in Preugen seit langerer Zeit aufgefallene Ericheinung, bag namlich feit Sahren bas Cap und mahricheinlich gang besonders bas Raffernland bie hauptabsatzquelle für abgelegte und ausrangirte preußische und beutsche Uniformen und Ausruftungsftucke bilbet. In bem lettern Lande icheint fich eben gang in ber Stille eine gebilbet zu haben, und baß bieselbe in Hinsicht ber Leistungsfähigkeit nicht ganz aus der Art geschlagen ift, dürften die letzten Ereignisse im Kaffernlande erwiesen haben.

Einige taktische Erfahrungen aus dem russisch= türtischen Kriege 1877/78 von General Seddeler.

General Sebbeler war im letzten russische türkissichen Feldzug Commandant der 1. Brigade der II. Gardes Insanteries Division. Er wurde in dem Gesecht bei Gornys Dubniak schwer verwundet und blied in Folge dessen für die Dauer des Feldzugs diensts untauglich. Im Sommer verstossenen Jahres war er noch nicht hergestellt. Während der langen Dauer seiner Krankheit suchte er sich der Armee durch nachfolgende Arbeit nühlich zu machen. Dieselbe ist zuerst im "Wojennyi-Ssovnik" und dann ihres außerordentlichen Interesses wegen in der Uebersetzung vollinhaltlich oder im Auszug in einer großen Anzahl Willitär-Zeitschriften erschiesnen. Hier solgen wir der Uebersetzung, welche das "Willitär-Wochenblatt" gebracht hat.

Der General beginnt wie folgt:

"Während einer langen Reihe von qualvollen Tagen und ichlaflosen Rachten, welche fur mich nach Gorni-Dubniat eingetreten find, mußten meine Bebanten oft zu ben Greigniffen gurudtehren, melde bies an Opfern blutige, in seinen Folgen aber ruhmreiche Gefecht begleitet haben. Je mehr ich baran bachte und je mehr ich ben Erzählungen von ben verschiedenen Episoben bieser furchtbaren Schlacht guborte, in welcher im Laufe langer Stunden fich eine ungewöhnliche Tapferteit und Aufopferung einer ber beften Abtheilungen unferer ruhmvollen Armee entfaltet haben, um fo mehr tam mir ber Gebanke an die Ausbildung im Frieden und die reglementarischen Unforderungen, und um fo mehr bachte ich an bas zurud, mas ich im beutich-französischen Kriege gesehen und worüber ich nach seiner Beendigung gesprochen und gefdrieben habe.

Da ich in bem erften Gefecht verwundet murbe, kann ich leider zur Bestätigung meiner Angaben nur bas anführen, mas ich perfonlich bei Gorny= Dubniat gesehen und erfahren habe. Allerdings reicht biefe Erfahrung bei weitem nicht aus, um banach eine allgemeine Charafteristit ber Gefechts= thatigfeit unserer Infanterie zu haben, und ebenso= menig um barauf Betrachtungen aufzubauen, welche zeitgemäßen Unforberungen entsprechen; in Rudficht aber barauf, bag bies Gefecht zu ben blutigften gehört und bag es für die baran theilnehmenben Truppen eben die erfte Probe mar, so daß fie hier nicht nach bereits fonft in biefem Feldzug gemachten Abstrattionen, sondern nach Maggabe ihrer Friedens= ausbildung fampfen mußten, meine ich nichtsbefto. weniger, daß meine Bemerkungen nicht ohne Rugen sind, wenigstens für die Truppen, welche an diesem Rriege nicht theilgenommen haben, welche fich aber vielleicht in Rudficht auf bie verwickelten Zeitver= haltniffe mit einem neuen Feind meffen muffen.

WB unterliegt teinem Zweifel (übrigens meifen noch verschiebene, wenn auch leiber fehr armliche Nachrichten von ber Operationsarmee barauf bin), baß die Truppen bei ben folgenben Gefechten mit dem Feind sich in vieler Beziehung anders verhielten als bei ihrem ersten Zusammentreffen mit bem= selben. Besonders ging ihr Streben bahin, sich ben burch bas feindliche Feuer bedingten Berhalt= niffen anzupaffen; ob aber biefe Beftrebungen fich immer erfolgreich und zwedentsprechend erwiesen, und mit mas fur Schwierigfeiten bort im Berhalt= niß zu unserem nicht hoben taktischen Standpunkt ju tampfen mar, merben zweifellos biejenigen an= geben, welche an bem Rriege unmittelbar theilnahmen. Gins bleibt mahr, daß man an dem heroischen Geift und der unantaftbaren Aufopferung unferer ruhm= reichen Urmee in feiner Beziehung zweifeln tonnte und bag fie biefe hohen Gigenschaften, melde bie Hauptbedingungen für ben Sieg find, in einem folden Mage befag, bag alles auch früher Gefchehene erbleicht. Aber gerade in Rudficht auf folche glan= genden Gigenschaften und ben hoben Ruhm, melden fich bie Truppen erworben haben, ift es unbedingt nothwendig, ben vergangenen Greigniffen mit voll= ständiger Unparteilichkeit gegenüberzutreten, ohne bas zu verbergen, worin sie sich ichwach gezeigt und worin unsere Ausbildung und reglementarischen Unforderungen ber zeitgemäßen Taktik nicht ent= fprocen haben. Rur bei einem folchen Stanbpunkt werben bie blutigen Lektionen Rugen brin= gen, und wir werden ber erprobten Bereitschaft unserer Solbaten, selbst die unmäßigsten Anforde= rungen zu erfüllen, murbig entsprechen. Speziell für mich ift bas Gefecht bei Dubniak und bas, mas ich über andere Gefechte gehört habe, insofern von Wichtigkeit, als ich mich von neuem überzeugen fonnte, bag bie Art und Weife ber Gefechtsführung, wie fie in bem beutsch=frangofischen Rriege von ber preugischen Armee aboptirt ift, feine jufallige Ericheinung mar, wie manche meinten, sonbern eine birette Folge ber Ginführung ber ichnell ju laben= ben Waffen, und bag ich mich von ben Erklarun= gen, welche von mir ju verschiebenen Beiten in bem "Wojennyi-Sibornit" gemacht finb, nicht nur nicht loszusagen brauche, sondern fie nur noch fester befräftigen muß.

I. Das Feuer ber Infanterie.

Die Türken versahen ihre Armee mit Gewehren, bie es ermöglichten gegen 3000 Schritt und zwar 15 mal in der Minute zu feuern; dabei gaben sie sich aber nicht der Hoffnung hin es dahin zu bringen, daß der Solbat — verhältnismäßig schlecht außgebildet und abgerichtet — sich seiner Waffe bewußt sei und selbst in der Hise des Gesechts nicht vergäße, daß es trot der vervollkommneten Technik des Gewehrs unbedingt nothwendig wäre, nur auf nahe Entsernungen auf ein sichtbares Ziel zu seuern und dabei sorgfältig sede Patrone zu sparen. Sie sahen die Sache einsacher an; sie entsschieden sich die Gesechtseigenschaften des neuen Gewehrs dis zur äußersten Grenze auszunungen und bestimmten, daß auf die überhaupt erreichbare Ents